

Thema Ägypten

Die Erde, ein Etalon für die altägyptische Elle

H. Wrosch

Bei allen von mir durchgeführten Berechnungen hinsichtlich der Daten der Cheopspyramide in Verbindung mit der genauen Definition der altägyptischen Elle traten immer wieder kleine Ungereimtheiten auf, für die ich keine rechte Erklärung finden konnte. Nun glaube ich Zusammenhänge aufgespürt zu haben, die eine Antwort darauf geben könnten, und die auch das Zusammenspiel aller von mir in vorherigen Berichten aufgezeigten Ebenen immer deutlicher erscheinen lassen.

Ich bin kein Mathematiker, und so fällt es mir nicht leicht, meine Erkenntnisse fachgerecht aufzuarbeiten. Ich greife deshalb auf meine Eingangsworte aus meinem ersten Bericht „Das Vermächtnis des Ra“ (SYNESIS-Magazin Nr. 6/2009) zurück und möchte sie hier noch einmal wiederholen.

Ich habe nur festgestellt; die Einordnung dieser Ergebnisse überlasse ich den Fachleuten.

Bei der Betrachtung der Länge des „Stein des Südens“, dem Monolithen von Baalbek in Syrien, bei der ich von logischen 20,94 m ausging, kam es mal wieder zu diesen für mich unerklärlichen Zahlenverhältnissen. Diese vernebeln einem ständig den Blick auf einen klar zu scheinenden Zusammenhang. Es bleiben stets Zweifel an der Richtigkeit der eigenen Überlegungen. Auf gesicherte Erkenntnisse zurückgreifen zu können scheitert an dem Nichtvorhandensein selbiger.

Es beginnt schon mit der Festlegung der genauen Abmaße der ägyptischen Elle. Da schwanken die publizierten Angaben erheblich; sie sind gerundet, man findet Angaben mit dem Zusatz „ca.“ versehen. Zudem fehlt allen aufgeführten Maßen in letzter Konsequenz auch eine gewisse „mathematische Logik“.

Ich behaupte, und darin werde ich selbst von den Experten wohl keinen Widerspruch zu erwarten haben, dass die Erbauer der Cheopspyramide in den Hauptmaßen „Ganze Zahlen“



Die Cheopspyramide

angestrebt haben. Also für ihre Höhe 280 Ellen und für ihre Basislänge 440 Ellen. Nur korrespondieren diese Werte nicht mit denen im von den Fachleuten vorgegeben Kontext. Meterangaben und ägyptische Elle greifen nicht genau ineinander. Ich beziehe mich mit dieser Feststellung auf die Cheopspyramide. Dabei ging ich bei meinen Betrachtungen immer davon aus, dass das Verhältnis Elle zu Meter nur eine Höhe von 148,58 m und eine Kantenlänge von 230,34 m zulässt. Denn nur diese Werte ergeben einen auf vier Stellen begrenzten Wert für die ägyptische Elle. Alle anderen Konstellationen bringen nur lange Zahlenkolonnen hervor. Natürlich ist mir bewusst, dass dies keine handfeste Begründung darstellt. Geht man davon aus, dass die Elle eine willkürlich festgelegte Größe darstellt, wird es zu diesen „krummen Zahlen“ kommen. Hat die Elle aber, genau wie das Meter, als Bezugsgröße die Erde, dann gibt es natürlich diese von mir aufgezeigten logischen Konsequenzen.

Eine erweiterte Grundlage für meine Vermutungen liefere ich hier nach, denn auf diese Bezugsgröße der Elle zur Erde wird auch auf dieser Ebene wieder vehement hingewiesen.

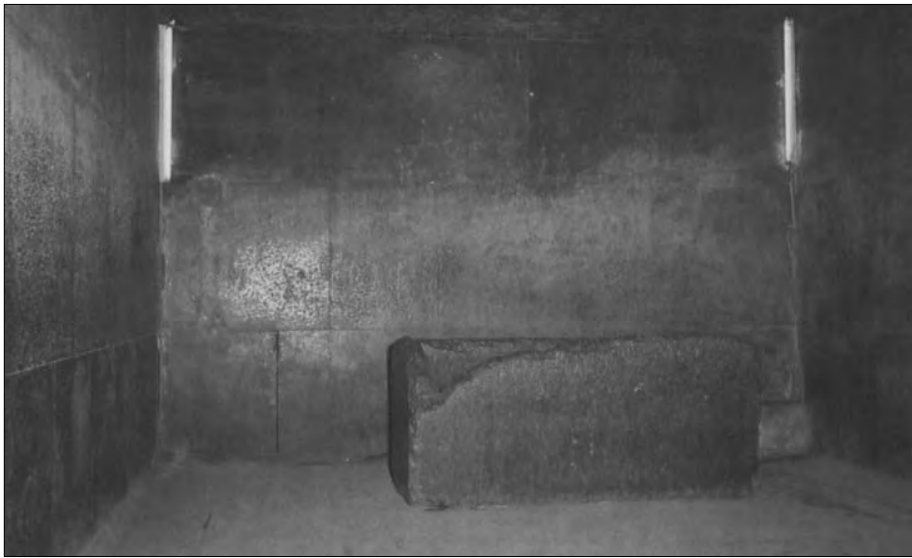
Sie sollten es einmal ausprobieren. Alle Maße der Höhe oder Basislänge zur Cheopspyramide, die Sie so aufstöbern, teilen Sie durch den entsprechenden Ellenwert. Also 280 für die Höhe der Cheopspyramide und 440 für ihre Basislänge.

Zum Vergleich hier nun das mir logisch erscheinende Verhältnis:

$146,58 \text{ m} : 280 \text{ Ellen} = 0,5235$
 $230,34 \text{ m} : 440 \text{ Ellen} = 0,5235$
Der reziproke Wert von 0,5235 ist 1,910219 ... Bitte diesen Hinweis nicht aus den Augen verlieren!

Aber diese Logik der 230,34 m für die Basislänge findet sich nicht in den vermessenen Werten der Pyramide wieder. Was stimmt hier nicht?

Dann endlich ein erster Erfolg versprechender Ansatzpunkt.



Die „Königskammer“ mit dem Sarkophag.

Gahlin führen in ihrem Buch 94 Gottheiten auf. Beim Vergleich beider Götterlisten fiel mir auf, dass die deutsche Ausgabe 52 männliche Gottheiten und 35 weibliche Gottheiten enthielt, wodurch urplötzlich eine Anzahl erschien, die der 88 nahekommt und auch mit der 52, dem Zahlenwert, der bei der Königselle vor dem Komma steht, verbunden ist. Sollte etwa einer der verborgenen Codes der Königselle direkt mit der Anzahl der Hauptgötter verknüpft sein? Wenn diese Annahme eine Berechtigung haben sollte, müsste es demzufolge 36 weibliche Gottheiten geben. Bei der weiteren Analyse der Hauptgottheiten schälten sich dann diejenigen als „Kandidaten“ heraus, die in Tabelle 12 und 13 aufgeführt sind.“ (Zitat Ende).

Anmerkung: Tabelle 12 und 13 liegen mir nicht vor; aber 52 männliche Gottheiten und 35 weibliche Gottheiten? Und noch ein kleines Schmanckel: 5235.

Die Quersumme ist 15; daraus wiederum die Quersumme ist 6.

Das Querprodukt ist 150; daraus wiederum die Quersumme ist 6.

Der Querquotient, also $5 : 2 : 3 : 5 = 0,1666666666 \dots$ Der Kehrwert dieser Zahl ist 6. $6 \times 0,5235 = 3,141$ eine beachtliche Annäherung an π .

Da $6 \times 0,5236 = 3,1416$ interessanterweise einen genaueren Annäherungswert zu π aufweist, wird er auch von vielen Fachleuten als wahrer Ellenwert favorisiert. Ich meine, eine entscheidende Ursache für die vielfach zitierte Diskrepanz. Für mich wurde hier von den Erbauern der Cheopspyramide ganz bewusst ein Fehler eingebaut, der einem ständig in die Quere kommt, um damit zum Nachrechnen/Nachdenken zu animieren.

Zu guter Letzt noch diese mathematischen „Paradoxa“:

Die Zahl π durch ihre eigene Ziffernfolge geteilt, und man erhält den zehntausendsten Teil der in meinem Bericht „Das Vermächtnis des Ra“ aufgespürten Zahl 2617,5 km (welche die Lotrechte eines imaginären sphärischen Geodreiecks angibt).

Also: $3,141 : 3 : 1 : 4 : 1 = 0,26175$

Oder: 0,26175 mit der Ziffernfolge von π (bis zur 5. Nachkommastelle) multipliziert.

Also: $0,26175 \times 3 \times 1 \times 4 \times 1 \times 5 \times 9 = 141,345 + 5,235 = 146,58 =$ die Höhe der Cheopspyramide.

Dazu fällt mir nun wirklich nichts mehr ein ...

Alle aufgeführten Ergebnisse dürften meiner Behauptung, die ägyptische Elle entspricht 0,5235 m, eine solide Basis mitgeben. Leider kann ich diese Zusammenhänge nicht einer mathematischen Regel/Formel zuordnen.

Mit anderen Umrechnungsfaktoren zwischen Elle und Meter, die sich aus den in den Publikationen kursierenden Größen der ägyptischen Elle ergeben, sind diese umfangreichen Zusammenhänge so nicht darstellbar. Es sind beispielsweise bei einem angenommenen Ellenwert von 0,52354545454545 ... , der sich aus dem Verhältnis von 230,36 m / 440 Ellen ergibt, zwar gleiche Rechenbeispiele durchführbar. Allerdings sind es nur ganz wenige Varianten, ansonsten treten immer wieder kleine Unregelmäßigkeiten auf, die es so bei dem Wert von 0,5235 nicht gibt.

Die 0,5235 sind in der Differenz der vier Seiten der Cheopspyramide verankert. Hier ist den Erbauern ganz offensichtlich nicht etwa eine kleine Un-

genauigkeit zu zugestehen. Die heutigen Experten sprechen trotz dieser Differenzen mit Recht von einer hochpräzisen Arbeit. Denn wir bewegen uns hier bis in den Millimeterbereich hinein. Deshalb kann man sich eine fast absolute Perfektion nicht vorstellen. Schon gar nicht für die damalige Zeit; und doch sollte vielleicht ein Umdenken in Betracht gezogen werden, um dann ganz langsam „vom hohen Ross“ unseres heutigen Überlegenheitsanspruchs herabzusteigen. Diese Abweichungen waren absichtlich verbaut worden. Denn mit den gleichen Seitenlängen der West- und der Südseite haben die Erbauer bewiesen, dass sie bis auf den Millimeter genau zu arbeiten in der Lage waren. Mit deren gleichen Werten gaben sie auch einen entscheidenden Hinweis darauf, dass die beiden anderen Seitenlängen mit diesen Maßen verglichen werden sollen. Ich jedenfalls habe dies so interpretiert.

Nun schließt sich hier für mich der Kreis meiner jahrelangen Jagd nach einem uralten globalen Code.

Das Netz der ungemein hohen Komplexität einer umfassenden Vermessung der Erde vor mindestens 4500 Jahren ist nun klar und deutlich sichtbar und scheint in der Cheopspyramide seinen Ausgangspunkt oder auch Endpunkt gehabt zu haben.

Der Kanon aller von mir in meinen Berichten (komplett unter www.agrwnetz.de nachzulesen) aufgezeigten Zusammenhänge ist eindeutig. Die Erde diene als Bezugsgröße für die Festlegung der altägyptischen Elle. Auf der in diesem Beitrag behandelten Ebene wird noch einmal eindringlich auf ihre Größe von 52,35 cm hingewiesen.

Die Planer bemächtigten sich ganz bewusst einer zeitlosen Universalsprache; der Sprache der Zahlen, um nachfolgende Generationen auf ihren für die damalige Zeit geradezu surrealistisch wirkenden Wissensstand hinzuweisen. Sie verklausulierten diese in Stein, dem bis heute langlebigsten Informationsträger. So konnten sie auch sicher sein, dass ihre Botschaften Jahrtausende überdauern würden. Nur haben sie nicht den Hochmut der meinungsbildenden Eliten der bis heute nachfolgenden Generationen bedacht. Wir sollen oftmals lieber glauben, anstatt zu wissen.

Die Frage nach dem tieferen Grund dieser Wissensvermittlung ist damit allerdings noch lange nicht beantwortet ...

Bleiben wir also weiterhin wissbegierig. In diesem Sinne viel Spaß beim Nachdenken. ■

Fotos: Gernot L. Geise